

Was tun bei Cybermobbing?

Cybermobbing, was ist das?

Unter Cyber-Mobbing (hier wird der Begriff synonym zu Cyber-Bullying, E-Mobbing u.Ä. verwendet) versteht man das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mithilfe moderne Kommunikationsmittel – meist über einen längeren Zeitraum.

Cyber-Mobbing findet entweder im Internet (z.B. durch E-Mails, in Sozialen Netzwerken (Facebook), durch Videos (YouTube) oder per Handy (z.B. durch SMS oder lästige Anrufe) statt.

Meistens handelt der Täter – den man „Bully“ nennt – anonym, sodass das Opfer nicht weiß, von wem die Angriffe stammen. Opfer haben meist einen Verdacht, können diesen aber nicht beweisen. Cybermobbing geht in der Regel von Personen aus dem eigenen Umfeld aus – der Schule, dem Wohnviertel, dem Dorf oder der ethnischen Community. Fälle, in die gänzlich Fremde involviert sind, sind wenig verbreitet.

Mobbing vs. Cybermobbing

Eingriff rund um die Uhr in das Privatleben. Cyber-Mobbing endet nicht nach der Schule oder der Arbeit. Weil Cyber-Bullies rund um die Uhr über das Internet oder das Handy angreifen können, wird man sogar zu Hause von ihnen verfolgt. Die eigenen vier Wände schützen also nicht vor Mobbingattacken, es sei denn, man nutzt keine Neuen Medien.

Das Publikum ist unüberschaubar groß. Inhalte verbreiten sich extrem schnell. Nachrichten oder Bilder, die elektronisch herumgeschickt werden, sind, sobald sie online sind, nur schwer zu kontrollieren. Filme können beispielsweise ganz einfach von einem Internetportal in ein anderes kopiert werden. Deswegen sind Ausmaß und Spielraum von Cybermobbing viel größer als beim „direkten“ Mobbing. Inhalte, die man schon längst vergessen hat, können immer wieder an die Öffentlichkeit gelangen und es Opfern schwermachen, darüber hinwegzukommen.

„Cyber-Bullies“ können anonym agieren.

Nicht zu wissen, wer der andere ist, kann einem Opfer Angst machen und es verunsichern, weil es nicht weiß, wer es belästigt. Der „Cyber-Täter“ zeigt sich seinem Opfer nicht direkt, sondern kann anonym agieren, was ihm eine wenn auch vielleicht trügerische Sicherheit und oftmals eine zähe Ausdauer verleiht.

Identität von „Cyber-Bully“ und Opfer

Cyber-Mobbing kann sowohl zwischen Gleichaltrigen (z.B. Freunden und Mitschülern) als auch zwischen unterschiedlichen Generationen (z.B. Schülern und Lehrern) stattfinden. Alter oder Aussehen spielen dabei keine Rolle, da der Cyber-Bully sich eine eigene Identität aufbauen kann, die in Wirklichkeit nicht selten ganz anders aussieht.

Einige Fälle des Cyber-Mobbings sind unbeabsichtigt.

Es kann passieren, dass man jemanden ohne böse Absicht verletzt, wenn man nicht über die Konsequenzen eines vorschnell veröffentlichten Bildes, einer verletzenden Aussage etc. nachdenkt oder einem nicht wirklich bewusst ist, was z.B. ein übler Scherz oder Witz für einen anderen bedeutet. Da die Reaktionen der Opfer für den Täter nicht sichtbar sind, ist ihm das Ausmaß verletzender Worte oder Bilder häufig nicht klar.

(Quelle: Crown Copyright. Mit freundlicher Genehmigung von Childnet International.)

Cybermobbing in der Schule

die Verlagerung von Teilen des Lebens von Jugendlichen ins Internet. Freundschaften und Beziehungen werden heutzutage ganz selbstverständlich über Internet und Handy geschlossen und gepflegt. Fast drei Viertel der deutschen Jugendlichen nutzen beispielsweise Instant Messenger mindestens einmal pro Woche.

Auch Soziale Netzwerke werden immer wichtiger: Bereits 72% aller 12- bis 19- jährigen Jugendlichen nutzen täglich oder mehrmals wöchentlich Online Communities.

ein Viertel der befragten Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren, bestätigten dass im Bekanntenkreis schon einmal jemand in einem Sozialen Netzwerk (JIM 2008) bzw. im Internet allgemein (JIM 2009) von Mobbing betroffen war. (Quelle: Saferinternet.at)

2

Cybermobbing – warum?

Entlastung: Mobbing dient als Ventil für aufgestaute Aggressionen.

Anerkennung: Mobbing wird dazu verwendet, sich einen bestimmten Ruf zu verschaffen, z. B. besonders „cool“ zu sein.

Stärkung des Gemeinschaftsgefühls:

Mobbing geschieht meist in der Gruppe nach dem Motto: „Gemeinsam sind wir stark“.

Demonstration von Macht:

Mobbing wird eingesetzt, um Stärke zu zeigen, um klar zu stellen, wer „das Sagen hat“.

Angst: Oft spielen auch Versagensängste oder die Angst, selbst zu einem Mobbing-Opfer zu werden, eine Rolle. Vor allem „MitläuferInnen“ wollen ihre Zugehörigkeit zur Gruppe nicht riskieren. (Quelle: Saferinternet.at)

Anlässe und Auslöser

Mobbing ist Teil der Normalität:

Mobbing gehört nicht selten zum alltäglichen Umgang in einer Gruppe, es wird toleriert und bleibt ohne Folgen. Wenn BeobachterInnen wegschauen und Mobbingopfern nicht dabei helfen, sich zu wehren, können Belästigungen über Jahre hinweg andauern.

Langeweile: Cyber-Mobbing kann aus Langeweile entstehen, beispielsweise indem ein Foto eines/r Mitschülers/Mitschülerin in einer Online-Community negativ kommentiert wird.

Daraus kann sich ein Streit entwickeln, der sich aufschaukelt und immer weitere Kreise zieht.

Interkulturelle Konflikte: Oft spielen bei Cybermobbing auch interkulturelle Konflikte zwischen Jugendlichen verschiedener Nationalitäten eine Rolle.

Konflikte in der Klassengemeinschaft:

Bestehende Spannungen innerhalb einer Klasse verlagern sich zunehmend ins Internet bzw. auf das Handy. Der „Klassen-Streber“ wird beispielsweise (auch) in Sozialen Netzwerken verspottet oder Schüler auch zuhause via SMS von ihren Klassenkameraden belästigt. Freundschaften verändern sich: Freundschaften brechen auseinander und unter ehemals besten FreundInnen entstehen Hass- und Rachegefühle.

Klassengemeinschaften verändern sich:

Eine Klasse wird neu zusammengestellt oder neue SchülerInnen kommen dazu (z.B. „Wiederholer“).

Unerwünschte Veröffentlichung von persönlichen Informationen:

Persönliche Details oder intime Bilder/Videos, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind, werden weitergegeben – teilweise auch ohne böse Absicht. Oft sind sich Kinder und Jugendliche nicht bewusst, wie verletzend so eine Bloßstellung sein kann.

(Quelle: Saferinternet.at)

Cybermobbing - Vorbeugung

Wissen schaffen:

Die ganze Schule braucht eine einheitliche Definition von Cyber-Mobbing. Jeder muss sich über das Ausmaß im Klaren sein und Cyber-Mobbing von direktem Mobbing unterscheiden können. Junge Menschen und ihre Eltern sollten über die Verantwortung der Schüler im Internet und auch über die Sanktionen bei Missbrauch aufgeklärt werden. Eltern und Schüler sollten wissen, dass die Schule ihnen Unterstützung anbieten kann, auch wenn das Cyber-Mobbing außerhalb der Schule stattfindet.

Verhaltenskodex (Schulordnung) und Kultur des respektvollen Umgangs

Es ist sicher sinnvoll, einen von Schulleitung, Lehrern, Schülern und Eltern gemeinsam erarbeiteten Verhaltenskodex zu erstellen und diesen auch fortlaufend, je nach aktuellen Gegebenheiten, zu aktualisieren.

Dieser Verhaltenskodex beinhaltet das Verbot der Nutzung von Handy und Handycamera in Unterricht und Pause und schließt auch das Mobbing über das Internet und Handy aus. Der Verhaltenskodex wird von allen Beteiligten zu Schuljahresbeginn unterschrieben

Anti-Mobbing-Beauftragter und Streitschlichterkonzept

Es ist sinnvoll, einen Anti-Mobbing-Beauftragten zu berufen oder, falls dieser schon existiert, sein Aufgabengebiet um „Cyber-Mobbing“ zu erweitern. Es sollte sich hierbei um ein Mitglied der Schulleitung oder um einen Lehrer handeln, da diese den Überblick über die Schüler und die Kommunikationswege innerhalb der Schule haben. Das Konzept der Streitschlichter als Möglichkeit, von Schüler zu Schüler Konflikte lösen zu können, sollte auch in diesem Zusammenhang eingesetzt werden.

Hilfe von außen suchen

PräventionsbeamtInnen der Polizei können sehr eindringlich über mögliche Konsequenzen des Cyber-Mobbings berichten. Auch Workshops für den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Internet und Handy helfen bei der Bewusstseinsbildung an Schulen. Außerdem können SchulpsychologInnen, SchulsozialarbeiterInnen und MediatorInnen in Fällen von Cyber-Mobbing rasch und professionell eingreifen und vermitteln. (Quelle: Saferinternet.at)

Integration des Themas in den Unterricht

Integrieren Sie Cyber-Mobbing als Problemthematik in Ihren Unterricht. So wird die Aufmerksamkeit explizit auf das Thema gelenkt, und die Schüler merken, dass es sich bei Cyber-Mobbing um ein eigenständiges Problem handelt, welches thematisiert werden muss. Dieses Modul soll Sie hierbei unterstützen.

Weiterbildung für Lehrende zu Konfliktthemen:

Um reagieren zu können, bevor ein Konflikt eskaliert, ist Sensibilität erforderlich. Nur wenn Lehrende sich in Konfliktlösungstechniken weiterbilden, ist es ihnen möglich, erste Anzeichen von Spannungen zu erkennen und entsprechend zu handeln. Neben zahlreichen Weiterbildungsangeboten an Pädagogischen Hochschulen sind unter anderem auch Angebote von privaten Anbietern möglich.

Die positive Nutzung der Neuen Medien fördern

Setzen Sie Neue Medien gezielt ein, um das positive und erfolgreiche Lernen zu unterstützen und um das Potenzial des personalisierten Lernens zu realisieren und zu erweitern, indem das Lernen flexibler, kreativer und greifbarer gemacht wird. Erkunden Sie sichere Wege, die Neuen Medien mit den Schülern zu nutzen, um Selbstachtung, Durchsetzungsvermögen, Mitverantwortlichkeit und das Entwickeln von Freundschaften zu unterstützen. Fördern und diskutieren Sie den respektvollen Umgang im Internet sowie die Themen Internetsicherheit und vor allem Datenschutz (Welche Daten gebe ich von mir preis?). Zeigen Sie Ihren Schülern, dass die Erwachsenen in der Schule die von ihnen genutzten Medien verstehen, oder (falls dies nicht der Fall ist) bringen Sie die Schüler dazu, Sie darin zu unterrichten!

Was können Sie tun?

SchülerInnen in ihrem Selbstbewusstsein stärken: Kinder und Jugendliche, die lernen, selbstbewusst und selbstbestimmt zu agieren, wissen sich in schwierigen Situationen besser zu helfen. Sie beziehen Angriffe weniger auf sich selbst und können in der Regel gelassener mit Mobbing umgehen..

Empathie der SchülerInnen steigern:

In vielen Fällen ist es SchülerInnen nicht bewusst, dass ihre Taten andere verletzen. Maßnahmen zur Sensibilisierung in diesem Bereich sind daher sinnvoll.

Klassenklima verbessern:

Oft tauchen Cyber-Mobbing-Fälle in ohnehin „schwierigen“ Klassen auf. Regelmäßige Maßnahmen, die das Klassenklima verbessern und den Zusammenhalt in der Klasse stärken, können hier vorbeugend wirken. Dazu zählen vor allem projektbezogene und gruppenbasierte Lernformen sowie „offenes Lernen“.

Wertschätzung füreinander lernen:

Ein wertschätzender Umgang miteinander heißt, die Beziehungsebene von der Sachebene trennen zu können. Dies bedeutet für Lehrende und SchülerInnen, zwischen der Sympathie für eine Person und den objektiven Gegebenheiten unterscheiden zu lernen.

Positives Feedback geben:

Oft kommen gut gemeinte Worte beim Gegenüber anders an als beabsichtigt: „Ich mag an dir, dass du nicht lästerst.“ ist z.B. als positive Aussage gedacht, aber negativ formuliert. Besser wäre: „Ich mag an dir, dass du Geheimnisse für dich behalten kannst“.

Gutes Verhältnis zwischen Lehrenden und SchülerInnen schaffen:

Ein gutes Vertrauensverhältnis trägt dazu bei, dass sich von Cyber-Mobbing betroffene SchülerInnen schneller an ihre LehrerInnen wenden und so möglichst früh Hilfe organisiert werden kann.

Cybermobbing bemerken

Anonymer „Briefkasten“:

SchülerInnen erhalten durch die Einrichtung einer eigenen E-Mail-Adresse oder eines Briefkastens die Möglichkeit, Mobbing- Vorfälle anonym zu melden. Es gilt zu beachten: Dieser anonyme Beschwerdekasten kann auch zum „Anschwärzen“ von anderen SchülerInnen missbraucht werden.

Verschlechterung des Klassenklimas:

Wenn sich das Klima innerhalb der Klassengemeinschaft verschlechtert und die SchülerInnen einander unfreundlicher begegnen, kann diese Entwicklung von Mobbing begleitet sein. Zerbrochene Freundschaften: Vor allem bei Mädchen passiert es immer wieder, dass ehemals beste Freundinnen zu Opfern bzw. Täterinnen von Mobbing- Attacken werden, da sie viele intime Geheimnisse voneinander kennen und diese dann gegeneinander verwenden.

Auf Schulveranstaltungen:

Gerade bei der Zimmeraufteilung auf Klassenfahrten oder Ausflügen/ Sportfesten wird sichtbar, wie gut einzelne SchülerInnen in die Klassengemeinschaft eingebunden sind. In solchen Situationen werden neben Außenseiter- Innen auch eventuelle Bruchlinien innerhalb eines Klassenverbands sichtbar.

Vermehrte gesundheitliche Probleme:

Dazu zählen Symptome wie Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, häufigeres Fehlen, Schlafprobleme oder bedrückte Stimmung.

Verhaltensänderungen:

Alarmsignale können eine plötzliche Verschlussenheit sein, ein Leistungsabfall in der Schule oder der Rückzug in andere Welten, wie z.B. in Online-Spiele- oder Fantasiewelten.

Fehlen persönlicher Gegenstände:

Vor allem Eltern kann auffallen, dass besonders geliebte Gegenstände oder Geld plötzlich fehlen.

Herunterspielen:

Mobbing-Opfer werden bei ersten Gesprächen mit Erwachsenen meist keinen direkten Hinweis auf einen Vorfall geben oder die Situation herunterspielen. Wenn Sie einen konkreten Verdacht haben, sind viel Geduld und erneute Gesprächsangebote notwendig. (Quelle: Saferinternet.at)

Was tun wenn´s brennt?

Zunächst sind folgende Fragen abzuklären:

- Was ist konkret vorgefallen?
- Welche Personen sind beteiligt?
- Wie schwer ist das Delikt?
- Mit den Beteiligten reden:
- Opfer und TäterInnen (sofern bekannt) befragen und gemeinsam eine Lösung, inklusive einer Wiedergutmachung, finden.

Eltern bzw. Lehrer einbinden:

Einen Elternabend veranstalten. Viele haben oft keine Vorstellung davon, was Cyber-Mobbing eigentlich ist und sind sich der möglichen Tragweite solcher Vorfälle nicht bewusst.

In der Schule thematisieren:

Auf keinen Fall darf Cyber-Mobbing totgeschwiegen werden. Jeder Vorfall muss als Chance genutzt werden, um Aufklärung zu betreiben: Wie fühlt man sich als Opfer? Welche Motive haben die TäterInnen? Konkrete Fälle können als Anlass genommen werden, um präventive Maßnahmen umzusetzen.

Die Lehrer einbeziehen:

Neben der Arbeit mit Opfern und TäterInnen ist es sinnvoll, die Lehrer einzubinden und Weiterbildungsmöglichkeiten (beispielsweise im Rahmen einer schulinternen LehrerInnenfortbildung) anzubieten, die dabei helfen, mit Cyber-Mobbing-Vorfällen richtig umzugehen.

Umgang mit Internet und Handy regeln:

Was ist erlaubt, was ist nicht erlaubt? Welche Sanktionen gibt es bei Missbrauch? Manchmal kann es schon zu einer Entspannung führen, wenn beispielsweise das Handy in der Zeit des Unterrichts abgeschaltet werden muss und dies in der Schulordnung geregelt ist. Auch die Klassenfahrt kann handyfrei gestaltet werden, wenn das Handy täglich zu einer festen Zeit (z.B. eine halbe Stunde vor dem Abendessen) für Kontakte mit der Familie genutzt werden kann.

PräventionsbeamtInnen der Polizei zu Rate ziehen:

Dies macht vor allem Sinn, um einschätzen zu können, ob rechtliche Schritte eingeleitet werden sollen oder nicht.

SchulpsychologInnen, SchulsozialarbeiterInnen, BeratungslehrerInnen kontaktieren:

Diese können in Cyber-Mobbing-Fällen erfahren und kompetent mit allen Beteiligten zusammenarbeiten und entsprechende Maßnahmen einleiten. (Quelle: Saferinternet.at)

Was tun wenn man selber betroffen ist?

Sperre den „Cyber-Mobber“

Die meisten verantwortungsbewussten Anbieter von Sozialen Netzwerken oder anderen Internetdiensten geben dir die Möglichkeit, jemanden, der sich mies verhält, zu sperren oder zu melden. Nutze diese Features, sie sind nicht umsonst da.

Wenn du gemobbt wirst... Antworte nicht

Reagiere nicht auf beleidigende oder unangenehme Nachrichten, auch wenn es dir schwer fällt. Eine Reaktion von dir ist genau das, was der „Cyber-Mobber“ will, er fühlt sich so bestätigt. Sollten die Nachrichten nicht aufhören, eröffne einen neuen E-Mail-Account.

Wenn du gemobbt wirst... Sichere Beweise

Lerne, wie du Kopien von unangenehmen Nachrichten, Bildern oder Online-Gesprächen machst. Sie werden dir helfen, anderen zu zeigen, was passiert ist und können helfen, deinen Peiniger zu ermitteln.

Wenn du gemobbt wirst... Rede darüber

Wenn du oder jemand den du kennst im Internet oder über Handy eingeschüchtert oder schikaniert wirst/wird, musst du damit nicht alleine umgehen.

Wenn du gemobbt wirst... Um Hilfe zu bekommen, wende dich an: deine Freunde, denn das tut erstmal gut und du bist nicht alleine einen Erwachsenen dem du vertraust, der dir dabei helfen kann, den Fall am richtigen Ort zu berichten eine Anti-Mobbing Gruppe (z.B. im schülerVZ die Respekt im Netz-Gruppe) die Nummer gegen Kummer und schildere dein Problem: 0800 / 111 0 333 oder 116 111 (Montag bis Samstag von 14–20 Uhr)

Um Hilfe zu bekommen, wende dich an:

Wenn du nicht gerne telefonierst, kannst du auch schreiben an: www.kijumail.de den Service-Anbieter, bei dem du gemobbt wirst (Internet, Handy) deine Schule: dein (Vertrauens-) Lehrer kann dich unterstützen und kann die Person, die dich mobbt, zur Rede stellen die Polizei, wenn das Cyber-Mobbing ernst ist und ein potentiell krimineller Fall vorliegt wie z.B. eine Morddrohung.

Anlaufstellen

Anrufe sind anonym und kostenlos.

Für Kinder und Jugendliche:

Mo–Sa von 14–20 Uhr

Tel.: 0800 -111 0 333 oder 116 111

(anonym und kostenlos in Deutschland über das Festnetz und Handy)

Jugendliche beraten Jugendliche am Kinder und Jugendtelefon:
samstags von 14 bis 20 Uhr
Tel.: 0800 - 111 0 333

<http://juuport.de>

Jugendliche beraten Jugendliche: Themen zum Bereich Medien, die Kinder und Jugendliche bewegen, können im Forum oder als E-Mail an juuport formuliert werden. Diese werden von den juuport-Nutzern bzw. den juuport-Scouts beantwortet. Für all diejenigen Kinder und Jugendlichen, die nicht gerne telefonieren, gibt es eine Beratung im Internet: www.kijumail.de

Für Eltern:

Mo–Fr von 9–11 Uhr Di und Do von 17–19 Uhr Tel.: 0800 -111 0 550
(anonym und kostenlos in Deutschland über das Festnetz und Handy)

8

Weiterführende Links und Infos

- www.klicksafe.de Informationen zum Thema Cyber-Mobbing, Datenschutz u.v.m.
- www.servicebureau.de/materialien/cyberbullying-broschure
- Broschüre des Service Bureau zum Downloaden
- www.lizzynet.de/dyn/107293.php
- Informationen auf dem Mädchenportal Lizzynet.de
- www.jugendinfo.de
- www.mobbing.seitenstark.de
- www.youtube.com/watch?v=PnJL8ImUVVA
Bericht von 3sat aus dem Magazin Kulturzeit mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Mobbing auf Videoportalen“

Besuchen Sie mich auf Facebook:

<https://www.facebook.com/Four.Elements.Communications>

www.Four-Elements-Communications.de
Karsten Zingsheim – k.zingsheim@web.de
Telefon: 0251 / 41919988

